

# TAD-Informationen

## - Sicherheit von Feuerwehrhelmen -

### Experten raten Überprüfung der DIN EN 443 an

### Firma Schuberth kündigt Information über die Verwendung ihrer Feuerwehrhelme an

Nach den von der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gesammelten Erkenntnissen traten bei Feuerwehrhelmen der Firma Schuberth GmbH im Zusammenhang mit der Verwendung bei Übungen in holzbefeuerten Heissübungsanlagen vermehrt Schäden durch Blasenbildungen auf, die in Einzelfällen eine Strangulationsgefahr durch den Kinnriemen verursacht haben. Vergleichbare Erkenntnisse bei realen Brandeinsätzen liegen uns nicht vor. Die betroffenen Helme, die aus Textil-Phenol-Kunstharz (PF-SF) gefertigt waren, entsprachen der DIN EN 443 „Feuerwehrhelme“.

Am 17.01.2002 fand ein Expertengespräch beim Zentrum für Sicherheitstechnik der Bau-Berufsgenossenschaft Rheinland und Westfalen, unter Beteiligung von Vertretern von Unfallversicherungsträgern, Feuerwehren, Normgremien und Herstellern statt. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Experten muß die DIN EN 443 durch die zuständigen Gremien kritisch überprüft werden. Die Prüfungen müssen zukünftig die realen Einsatzbedingungen einer Rauchgasdurchzündung widerspiegeln. Durch die Verbesserungen der Schutzkleidung im übrigen (HuPF), haben Dauer und Intensität der Temperaturbelastung bei Übungen und Einsätzen deutlich zugenommen. Die veränderten Bedingungen wurden bei der DIN EN 443 bislang nicht berücksichtigt. Diese Unterschiede zwischen den Prüfanforderungen müssen daher beseitigt werden.

Fundierte Aussagen zu Temperaturbedingungen und -verteilungen bei realen Brandeinsätzen liegen wegen der Unterschiedlichkeit denkbarer Brandszenarien nicht vor. Zur sachgerechten Bewertung wurden daher von den Experten übereinstimmend Messungen in holzbefeuerten Heissübungsanlagen angestrebt, um Temperaturbedingungen und -verteilungen realitätsnah zu ermitteln. Ein Defekt der Messeinrichtung der Rauchdurchzündungsanlage verhinderte jedoch bei dem am 30.01.2002 dazu angesetzten Treffen erste Messergebnisse.

Die Möglichkeit, den Einsatzbereich der betroffenen Helme einzuschränken und von der Verwendung in holzbefeuerten Heissübungsanlagen oder im Einsatz unter Verwendung umluftunabhängiger Atemschutzgeräte bei vergleichbaren Bedingungen auszuschließen, wurde mit den Vertretern der Firma Schuberth GmbH erörtert. Die Vertreter der Firma Schuberth beabsichtigen, in kürze die Feuerwehren über den Anwendungsbereich und die -grenzen der von ihnen vertriebenen Helme zu informieren.